

Beim Skispringen klemmt's: Keine Chance aufs Podium

Deutschlandpokal der Nordischen Kombinierer auf zwei Orte aufgeteilt. Athleten des SC Rückerhausen erzielen Teilerfolge

fr **Berchtesgaden/Ramsau**. Für die Nordischen Kombinierer des SC Rückerhausen bleibt es das alte Lied: Läuferisch sind Mika Wunderlich und Sean Steenbackers prima unterwegs und an guten Tagen in der Jugendklasse sogar tonangebend, doch die Resultate im Skisprung machen schon vor dem Start in die Loipe sämtliche Chancen in Richtung Sieg oder Podium zunichte. Zwar gelang beiden SCR-Athleten jetzt beim Deutschlandpokal mit je einem sechsten Platz eine Teilnahme an der Siegerehrung und somit ein Teilerfolg, doch eigentlich soll es weiter nach vorne gehen – und im nur zehnköpfigen Feld ist ein sechster Rang letztlich ein Mittelfeldplatz, der meist nicht für die Nominierung zu internationalen Wettkämpfen ausreicht.

In mehrerlei Hinsicht waren es ungewöhnliche Wettkämpfe, denen sich das Wittgenstein-Duo stellte. Der in Deutschland weiterhin ausbleibende Schnee zwang den Deutschen Skiverband zur Improvisation und Aufspaltung des Geschehens. Statt auf Schnee fand das Skispringen notgedrungen auf einer Mattenschanze statt, auf der Kälbersteinschanze (K90) in Berchtesgaden, wo am Freitagmorgen zwei Wettkampfsprünge gewertet wurden – einer diente als Ausgangsbasis für einen 10-Kilometer-Lauf am Samstag, der andere be-

sorgte die Startabstände für ein 5-Kilometer-Rennen am Sonntag.

Hierzu reiste der deutsche Kombinierer – Tross dem Schnee hinterher, nach Ramsau am Dachstein in Österreich. Doch selbst im dortigen Skistadion auf einer Höhe von rund 1200 Meter NHN liefen die Kombinierer „nur“ auf weißen Kunstschneebändern durch eine ansonsten grüne Landschaft. Morgenstund hatte Gold im Mund: Beide Rennen starteten um 8 Uhr, um die Loipen eine halbe Stunde später für solche Touristen freigegeben zu können, die beim Frühstück nicht viel Zeit vergeuden.

Mit 12:57,4 Minuten über 5 Kilometer rannte Wunderlich die zweitschnellste Zeit, fünf Sekunden hinter dem schnellsten Läufer Benedikt Gräbert (Oberau-



Kraxeln auf Kunstschnee: Sean Steenbackers (rechts) und Mika Wunderlich (links) kämpfen sich im abseits der Loipe grünen Ramsau den Berg hinauf.
Verein

dorf/Bayern) und eine Sekunde schneller als der Sieger Richard Stenzel (Zella-Mehlis/Thüringen). Beiden war der Volkholzer in den vergangenen Jahren auf Langlaufski regelmäßig davongelaufen und hatte so seine Defizite auf der Schanze ausgebügelt, doch dieser Vorteil ist aktuell dahin. Wunderlich läuft nach einer von krankheitsbedingten Trainingsausfällen verkorksten Vorbereitung seiner Bestform noch hinter.

Und während die genannten Konkurrenten stets um den Kalkulationspunkt der K90-Anlage herum landeten und sogar an der 100-Meter-Marke schnupperten, musste sich Wunderlich mit 68,0 und 70,0 Metern zufrieden geben, was jeweils mehrere Minuten Startrückstand bedeutete – und trotz der starken Laufleistungen nicht mehr als Platz sechs und Rang acht in der Kombinationswertung zuließ. „Mika ist beim Sprung wieder in alte Muster verfallen, hatte zu wenig Druck auf den Beinen beim Absprung“, sagt Landestrainer Jens Gneckow über Wunderlich, der aber zuversichtlich ist, dass sein Athlet es schon bei den nächsten Wettkämpfen besser macht – im Training klappten die Abläufe zuletzt deutlich besser als jetzt im Wettkampf.

Mit ähnlicher Tendenz und in der Summe vergleichbarer Gesamtleistung – nicht ganz so schnell in der Loipe, dafür mit 72,5 und 73,5 Metern auf der Schanze besser – sortierte sich Wunderlichs Teamkollege Sean Steenbackers auf den Plätzen sieben und sechs ein. „Für Sean ist es nicht so gelaufen wie erhofft“, berichtet Gneckow, der genauer ausführte: „Er hat sehr gut gekämpft und war vor allem am Sonntag läuferisch sehr gut, aber sprungtechnisch kann er eigentlich mehr.“